Bemerkungen über die Ichneumoniden der Alpen mit einigen Neubeschreibungen

(Hymenoptera, Ichneumonidae)

Von **Rudolf Bauer**

Die Ichneumonidenfauna der Alpen ist noch wenig bekannt, obwohl einige größere Arbeiten von G. Heinrich und G. Strobl und zahlreiche kleinere besonders von J. Kriechbaumer, H. Habermehl und E. Bauer veröffentlicht wurden. G. Heinrich hat vor etwa 35 Jahren eine größere Zahl von Ichneumonidenarten aus den Alpen neu beschrieben. Seit 1960 habe ich in den verschiedensten Gebieten der Alpen, hauptsächlich im Bereich der deutschen Alpen, die Ichneumonidenfauna untersucht und fast alle von Heinrich beschriebenen Arten wieder auffinden können, aber auch noch zahlreiche unbeschriebene Arten.

Am zahlreichsten ist die Unterfamilie *Ichneumoninae* vertreten und von dieser wiederum die Gattung *Ichneumon*, die offenbar in den Mittel- und Hochgebirgen ihre Hauptverbreitung hat. Wenn man an einem Sommertag die *Ichneumon*-Männchen, die an den Kanten der Berggipfel emporfliegen, fängt, kann man auf die ganze Fülle der Arten, die dort vorkommen, schließen, d. h. es sind noch viele Arten dieser Gattung unbekannt oder unbeschrieben.

Da die meisten Männchen der Gattung *Ichneumon* nicht bestimmbar sind, werden in dieser Arbeit meistens nur die Weibchen angeführt. Da diese ein ganzes Jahr leben, erübrigt sich eine genaue Angabe der Fangdaten. Die Tiere wurden meistens im Sommer, aber auch nach der Überwinterung im Frühling, eine kleinere Anzahl auch im Winterquartier gefangen.

Ichneumon albiger Wesmael 1844 ♀♀ ♂♂
Diese Art ist in der unteren Waldregion bis ca. 1 200 m wie im Flachland überall sehr häufig. Die ♂♂ sind nicht auf den Berggipfeln anzutreffen.

Ichneumon alpestris Holmgren 1864 ♀ Cervinia 2 500 m

Ichneumon alpestriops Heinrich 1951 3 ♀♀ Ötztal 2 400—2 600 m
Die Art wurde von Heinrich nur nach einem Exemplar aus Finnland beschrieben. Zwei Exemplare stimmen ganz mit der Beschreibung überein, beim 3. ist das Schildchen gelb, der Thorax also dreifarbig. Nach der Bestimmungstabelle von Heinrich, die er für die Ichneumon-Arten mit rotem Mesonotum aufstellt, dürfte diese kleine Art gar kein weißes Schildchen besitzen.

Ichneumon alpigenator sp. n. 2 ♀♀ Ötztal 2 500—2 600 m

Ichneumon altipeta Kriechbaumer 1887 ♀ Ötztal 2 500 m

Ichneumon analisorius Heinrich 1952 ♀♀
Vereinzelt an moorigen Stellen, weit häufiger im Alpenvorland, aber auch in den süddeutschen Mittelgebirgen.

Ichneumon antennator sp. n. ♀♀ Ötztal 2 300—2 600 m

Ichneumon aries Kriechbaumer 1875 2 ♀♀ Hinterstein (Allgäu), Ötztal.

Ichneumon baueri Habermehl ? 2 ♀♀ Gressoney 2 000 m
Die Tiere stimmen vollständig mit der Beschreibung Habermehls überein, doch sind bei meinen Tieren die Tarsen II und I deutlich verbreitert, was in der Beschreibung nicht erwähnt wird.

Ichneumon bucculentus Wesmael 1844 ♀♀
Diese im Flachland gemeine Art kommt in den Bergwäldern nur in den tieferen Lagen bis etwa 1 200 m vor, ist aber auch dort recht häufig.

Ichneumon caloscelis Wesmael 1844 ♀ Gressoney 2 000 m

In den Alpen konnte ich nur dieses eine Exemplar erbeuten. In Süddeutschland, besonders im Bereich des Fränkischen Jura ist diese Art recht häufig.

Ichneumon cessator Müller 1776 ♀ Valtournanche 1 600 m
Auch diese Art ist in Süddeutschland weit verbreitet, wohl auch im Alpengebiet, doch stets nur einzeln anzutreffen.

Ichneumon computatorius Müller 1776 ♀♀ ♂♂
In den tieferen Lagen der Bergwälder ist diese Art weit verbreitet und nicht selten. Auch diese ♂♂ fliegen nicht auf den Berggipfeln.

Ichneumon confusor Gravenhorst 1829 ♀♀ ♂♂
Bis zu Höhen von etwa 1 600 m überall häufig, auch in südlichen Alpengebieten wie Gardasee oder Valtournanche.

Ichneumon crassitarsis Thomson 1893 ♀♀ ♂♂
In den Kalkalpen stellenweise häufig; ebenso ist die Art überall im Jura anzutreffen. Die ♂♂ fliegen auf den Berggipfeln.

Ichneumon croceipes Wesmael 1844 ♀ Ruhpolding
Diese Art findet man auch einzeln im Jura.

Ichneumon cynthiae Kriechbaumer 1888 ♀♀ ♂♂
Von dieser Art sind erst wenige Exemplare bekannt geworden; trotzdem ist sie eine der häufigsten im Bereich der Hochalmen und der Zentralalpen. Mir liegt eine große Serie von Tieren beider Geschlechter vor. Besonders die Hinterleibsfärbung erweist sich als sehr variabel. Die Segmente 2 und 3 können ganz rot sein, mehr oder weniger verdunkelt, so daß nur das 2. ausgedehnter rot ist, aber auch ganz schwarz. Bei den meisten Exemplaren ist das 2. Segment mehr oder weniger rot gefärbt. Das Schildchen ist bei der Hälfte der Exemplare ganz schwarz, bei den anderen gelb gefleckt (Typus) oder ganz gelblichweiß.

Ichneumon daphne sp. n. ♀ 15. 8. 1971 Vent 2 500 m

Ichneumon extensorius Linné 1758 ♀♀ ♂♂
Wie auch im Flachland in den tieferen Lagen der Bergwälder überall gemein. Auch die ♂♂ nur in tieferen Lagen.

Ichneumon formosus Gravenhorst 1829 ♀♀ ♂♂
In den nördlichen Kalkalpen ist diese Art sehr verbreitet. Die ♂♂ sind auf Gipfeln sehr häufig.

Ichneumon formosus mäklini Holmgren 1864 ♀♀ ♂♂
In den höheren Lagen der Zentralalpen zwischen 2 000 und 2 600 m konnte ich nur diese Unterart auffinden. Sie ist allerdings nicht auf die Alpen beschränkt; im Fränkischen Schichtstufenland und im Fichtelgebirge fand ich sie mehrmals.

Ichneumon freyi Kriechbaumer 1880 3♂♂ Chiemgauer Berge, Allgäu

Ichneumon fulvicornis Gravenhorst 1829 ♂ Hochfelln (Chiemgau)

Ichneumon gracilentus Wesmael 1844 ♀♀ ♂♂
Im Waldbereich fast überall gemein.

Ichneumon gracilicornis Gravenhorst 1829 ♀♀ ♂♂
Überall häufig oder gemein, die ♂♂ vielfach am zahlreichsten von allen *Ichneumon*-Männchen auf den Berggipfeln.

Ichneumon gravipes Wesmael 1844 ♀♀ ♂♂
Stellenweise häufig auf den Hochalmen (Chiemgau, Allgäu, Karwendel, Ötztal, Valtournanche, Gressoney)

Ichneumon haematonotus Wesmael 1844 ♀♀
Auf Hochalmen oder in der Latschenregion (Allgäu, Ötztal)

Ichneumon haglundi Holmgren 1864 ♂ Hochfelln

Ichneumon ignobilis Wesmael 1844 ♀♀ ♂♂
Fast überall im Waldbereich bis zur Waldgrenze nicht selten.

Ichneumon inquinatus Wesmael 1844 ♀♀ ♂♂
In den unteren Waldlagen an feuchten Stellen. In den Alpen von mir nur bei

Ruhpolding gefunden, im Alpenvorland aber sehr häufig. Sicherlich auch in den Alpen weit verbreitet, da die ♀♀ fast nur im Winterquartier gefunden wurden und die ♂♂ spät im Jahr, von Ende August ab fliegen, mit einem Maximum im September, läßt sich die Art kaum im Sommer beobachten.

Ichneumon jugicola Heinrich 1949 ♀♀
Von dieser Art erbeutete ich 10 Exemplare auf Hochalmen (Allgäu, Ötztal, Valtournanche)

Ichneumon latrator Gravenhorst 1929 ♀♀ ♂♂. Überall im Waldbereich.

Ichneumon levis Kriechbaumer 1888 ♀. Ötztal 2 400 m.

Ichneumon ligatorius Thunberg 1822 ♀♀ ♂♂
Diese Art ist in den Alpen sehr verbreitet von der Talsohle bis in Höhen von 2 700 m. In den Zentralalpen ist sie besonders in einer Höhenlage um 2 000 m sehr häufig.

Ichneumon lissoscutellaris sp. n. ♀. Ötztal 2 400 m

Ichneumon luteipes Wesmael 1844 ♀♀ ♂♂
Überall in der Hochalpenregion verbreitet und nicht selten.

Ichneumon manicatus Holmgren 1864 ♀ Vent (Ötztal) Hochalm

Ichneumon megapodius Heinrich 1949 ♀♀
Von dieser nur nach wenigen Exemplaren beschriebenen Art konnte ich zwei Exemplare erbeuten (Cervinia 2 500 m, Vent 2 500 m)

Ichneumon megapodiops sp. n. ♀ Cervinia 2 500 m

Ichneumon melanotis Holmgren 1844 ♀♀ ♂♂
In den Alpen von mir bisher nur bei Ruhpolding gefunden.

Ichneumon memorator Wesmael 1844 ♀♀ ♂♂
Überall sehr häufig vom Tal bis hinauf zu den Hochalmen.

Ichneumon minutorius Desvignes 1856 ♀♀ ♂♂
Bis in Höhen von 2 500 m überall häufig.

Ichneumon montexephanes Heinrich 1951 6 ♀♀ Ötztal Hochalmen

Ichneumon paegniarius Holmgren 1879 ♀♀ ♂♂
Wilder Kaiser, Ötztal, Chiemgau.

Ichneumon petrophilus Heinrich 1951 ♀♀. Auf Hochalmen (Ötztal, Chiemgau)

Ichneumon pinquicornis sp. n. ♀♀ Ötztal (Hochalmen)

Ichneumon pinquipes sp. n. ♀♀ Wilder Kaiser, Ötztal (Hochalmen)

Ichneumon primatorius Forster 1771 ♀♀ ♂♂ Ruhpolding

Ichneumon pseudocaloscelis Heinrich 1949 2 ♀♀ Hinterstein (Allgäu)

Ichneumon punctus Gravenhorst 1829 ♀♀ ♂♂ Grünten (Allgäu)

Ichneumon raptorius Gravenhorst ♀♀ ♂♂ Chiemgau, Allgäu, Dolomiten

Ichneumon revulnerator Heinrich 1951 2 ♀♀ Allgäu, Ötztal

Ichneumon rogenhoferi Kriechbaumer 1888 ♀♀ ♂♂
Diese nur in wenigen Exemplaren bekannte Art ist weit verbreitet, nicht nur in den Alpen, aus denen sie beschrieben ist. Ich fand sie nicht selten im Fränkischen Jura und im Fichtelgebirge.
Das Abdomen der ♀♀ ist mitunter fast ganz schwarz, was bei einem schwarzen Männchen durchaus nicht verwunderlich ist.

Ichneumon ruttneri Heinrich 1944 ♀♀ ♂♂
Sehr verbreitet in den Chiemgauer Bergen und häufig. Wie die ♂♂ von *I. primatorius* fliegen die ♂♂ von *I. ruttneri* sehr spät im Jahr bis in den Oktober hinein. Im Gegensatz zu *primatorius* sind sie jedoch ausgesprochene Gipfelflieger.

Ichneumon saxifragator sp. n. ♀♀ Hochalmen (Grödner Joch, Ötztal)

Ichneumon septentrionalis Holmgren 1864 ♀♀ ♂♂
Gehört zu den häufigsten *Ichneumon*-Arten in der Alpenregion, besonders im Waldbereich. Die ♀♀ gehören zu den ersten im Winterquartier, das sie bereits im August beziehen.

Ichneumon sieberti Habermehl ♀ Hochalm Vent

Ichneumon silaceus Gravenhorst ♀♀ ♂♂
Diese Art konnte ich nur im Ötztal finden; dort ist sie auf den Hochalmen von 2 200—2 600 m gemein.

Ichneumon spurius Wesmael 1844 ♀♀ Ötztal Hochalmen bis 2 800 m
Obwohl diese Art bis zu den Gletscherrändern vorkommt, ist sie durchaus nicht rein alpin. Im Süddeutschen Schichtstufenland und den Mittelgebirgen ist sie recht verbreitet.

Ichneumon stramentarius Gravenhorst 1829 ♀♀ ♂♂ Ruhpolding
Sehr häufig im Alpenvorland.

Ichneumon subquadratus Thomson 1887 ♀♀ ♂♂
Stellenweise häufig in den Waldbereichen.

Ichneumon sulcatus Berthoumieu 1896 ♀♀ Chiemgau, Brauneck
Die Art wurde nach einem Exemplar aus der Schweiz beschrieben und von Heinrich in einem weiteren Exemplar bei Berchtesgaden gefunden. Mir liegt nun eine Serie von 17 ♀♀ vor, die zum größten Teil im Frankenjura, aber auch im Fichtelgebirge gefangen wurden.

Ichneumon sulcatorius Heinrich 1949 ♀♀ Chiemgau, Karwendel, Valtournanche
Diese Art kommt zusammen mit *sulcatus* in den Alpen und im Fichtelgebirge vor, im Jura dagegen konnte ich noch kein einziges Exemplar von *sulcatorius*, der im Durchschnitt merklich kleiner ist, finden. Mir liegt eine Serie von 8 Exemplaren vor.

Ichneumon terminatorius Gravenhorst 1829 ♀♀ ♂♂
In den unteren Berglagen (Chiemgau, Allgäu, Seiser Alp, Dolomiten Lenggries a. d. Isar).

Ichneumon versutus Holmgren 1864 ♀ Hinterstein (Hochalm)

Ichneumon vulneratorius Zetterstett 1840 ♀ Vent (Hochalm)

Ichneumon walkeri Wesmael 1844 ♀♀ Ötztal, Valtournanche, Cervinia
Auf Hochalmen ziemlich häufig. Im Fichtelgebirge ist diese Art in Höhen über 800 m gemein und weitaus die häufigste *Ichneumon*-Art in dieser Region. In den Kalkgebieten der Alpen konnte ich noch kein einziges Exemplar dieser Art erbeuten, offenbar ist sie durch ihren Wirt an Urgestein gebunden.

Ichneumon alpigenator sp. nov.

Holotypus: ♀ 14. 8. 71 Vent
Paratypus: ♀ 15. 8. 71 Vent
Besondere Kennzeichen: Alle Tarsen verbreitert; Höcker auf der Unterseite der Hüften III; Gastrocoelen breit und flach.

Kopf dick, hinter den Augen rundlich verschmälert, Wangen aufgetrieben, schwach punktiert, glänzend. Fühler ziemlich dick, fadenförmig, d. h. am Ende kaum dünner, 36gliedrig; 1. Geißelglied 1⅓× so lang wie am Ende breit, das 5. von oben gesehen quadratisch. Am Thorax die area superomedia stark geleistet, etwas länger als breit, rechteckig, hintere Leiste winklig nach innen vorspringend, Schildchen flach, glatt und glänzend. Hüften glänzend, schwach punktiert, Hüften III unten mit einem samtartig behaarten kleinen Höcker. Beine dick, alle Tarsen mäßig stark verbreitert. Hinterleib lang oval, Bohrer dick, kaum vorragend, Postpetiolus nadelrissig, 2. Segment schwach verbreitert, Gastrocoelen sehr flach aber groß und breit, der Zwischenraum schmäler als das Mittelfeld des Postpetiolus.

Schwarz, Glieder 9—14 der Fühlergeißel weiß, Basalglieder gegen das Ende bräunlich; am Thorax das Schildchen gelblichweiß, am Hinterleib Segment 2—3 rot, beim Paratypus auch das 4. größtenteils, 6—7 mit großer weißer Makel, an den Beinen Schl. I und II auf der Oberseite rot, Schienen rot, Schienen III an der Basis schmal, am Ende breit schwarz, Tarsen I rot, II braun, III ganz schwarz-

braun (Form und Färbung der Hinterbeine entspricht ganz dem *I. crassitarsis* Th.).

Länge: 10 mm, Männchen unbekannt.

Ichneumon antennator sp. nov.

Holotypus: ♀ 18. 8. 71 Vent

Paratypen: 2 ♀♀ vom gleichen Tag und Fundort

Material: 7 ♀♀ alle vom Ötztal

Besondere Kennzeichen: Fühler meistens ganz schwarz, borstenförmig, Gastrocoelen groß und breit, aber flach, Kopf hinter den Augen nur wenig verschmälert.

Kopf hinter den Augen wenig verschmälert, dicht punktiert fast matt, nur die Wangen glänzender, diese länger als die Mandibelbasis, aufgetrieben, Fühlergeißel 34—36gliedrig, 1. Glied 1,5× so lang wie am Ende breit, etwa das 7. von oben gesehen quadratisch. Thorax grob punktiert, besonders die Brustseiten, und wenig glänzend, Metathorax fast matt, Schildchen schwach gewölbt, glatt und glänzend, area superomedia etwas länger als breit, ziemlich scharf umleistet, hintere Leiste undeutlich, rechteckig. Hüften dicht punktiert, ohne Bürste, Tarsen normal. Hinterleib von der Form des *I. gracilicornis*, 1. Segment schwach nadelrissig, die übrigen punktiert, Gastrocoelen groß und breit, der Zwischenraum schmäler als das Mittelfeld des Postpetiolus, 2. Segment 1½mal so lang wie an der Basis breit, nach hinten stark erweitert, das 3. etwa 3mal so breit wie lang. Bohrer so lang wie das 3. Glied der Tarsen III.

Kopf und Thorax schwarz, nur das Schildchen mit weißlichem Fleck. Hinterleib dreifarbig, Schwarz, Segment 2—3 schmutzig rotgelb oder rot, 5—7 mit weißer Makel, bei einem auch das 4. weiß gefleckt. Beine schwarz, Schenkel I größtenteils, Schl. II am Ende rot, Schienen rot, III am Ende ± breit schwarz, Tarsen rot, III gegen das Ende gebräunt.

var. **annulicornis** nov. 3 ♀♀.

Geißelglieder 8—11—12 undeutlich weiß

Länge 9—10 mm

Ichneumon daphne sp. nov.

Holotypus: ♀ 15. 8. 71 Vent

Sehr ähnlich *I. gracilicornis* Gr., aber die Fühler gedrungener, Kopf hinter den Augen weniger stark verschmälert, Gastrocoelen flacher; außerdem durch die Färbung abweichend.

Kopf hinter den Augen rundlich verschmälert, Wangen etwas länger als die Breite der Mandibelbasis, Fühlergeißel mit 34 Gliedern, in der Mitte schwach verdickt, gegen das Ende nicht scharf zugespitzt 1. Glied 2× so lang wie breit, etwa das 12. von oben gesehen quadratisch, Schildchen gewölbt, glatt und glänzend, area superomedia rechteckig, etwas länger als breit, die Endleiste vollständig fehlend; Postpetiolus stark verbreitert, stark nadelrissig, Hinterleib von der Form des *I. gracilicornis*, Gastrocoelen groß und breit, flach, der Zwischenraum viel schmäler als das breite Mittelfeld des Postpetiolus. Bohrer so lang wie das 4. Glied der Tarsen III. Beine, besonders die Tarsen, schlank. Hüften III ohne Bürste.

Kopf schwarz, Fühler dreifarbig, Glieder 1—8 hellrot, 9—12 weiß, die übrigen braun. Thorax schwarz, Schildchen mit großem weißen Fleck, Brustseiten rot gefleckt (wahrscheinlich nicht die Normalfärbung), Hinterleib dreifarbig; Schwarz, Postpetiolus und Segment 2, 3 und die Basalhälfte von 4 rot, 5—7 mit weißem Fleck. Beine rot, Hüften schwarz gefleckt, Trochanteren schwarz, Schen-

kel I—II unten braun gefleckt, III mit Ausnahme der breiten Basis schwarz, Schienen III am äußersten Ende schwach gebräunt, Tarsen im Gegensatz zu *gracilicornis* ganz hellrot.
Länge: 9 mm

Ichneumon lissoscutellaris sp. nov.

Holotypus: ♀ 15. 8. 71 Ötztal
Besondere Kennzeichen: Dicke Fühlergeißel, schwach borstenförmig mit undeutlichem Ring, Abdomen breit oval von der Form des *I. emancipatus* W. Gastrocoelen breit, aber ziemlich schmal, Schienen dick, wie aufgeblasen.

Kopf dick, hinter den Augen wenig verschmälert, dicht und ziemlich lang schwarz behaart, dicht runzlig punktiert und matt, Wangen etwas länger als die Breite der Mandibelbasis mit wenigen, aber äußerst großen Punkten, Fühlergeißel ziemlich kurz und dick, hinter der Mitte mäßig verbreitert, schwach zugespitzt, aber deutlich borstenförmig mit 35 Gliedern, das 1. wenig länger als breit, schon das 3. von oben gesehen quadratisch. Der ganze Thorax grob punktiert, am gröbsten die Brustseiten, kaum glänzend, nur das Schildchen flach, glatt und glänzend, am Ende mit Längsrunzeln, Beine gedrungen, Schienen auffällig dick, Tarsen kurz aber kaum verbreitert. Mittelfeld des Postpetiolus nadelrissig, die Segmente 2 und 3 in der Mitte mit sehr großen Punkten, Gastrocoelen quer, furchenförmig, sehr flach, der Zwischenraum etwas schmäler als das Mittelfeld des Postpetiolus. Bohrer dick, kaum vorragend. Hüften grob, aber zerstreut punktiert mit starkem Glanz ohne Bürstbildung. Area superomedia wie bei *I. daphne.*

Kopf schwarz, Geißelglieder 9—12 weißlich. Thorax schwarz, nur das Schildchen gelb gefleckt. Beine schwarz, Spitzen der Schenkel I und II rotgelb, ebenso alle Schienen und Tarsen, Schienen III in der Mitte gelb, am äußersten Ende schwach gebräunt. Hinterleib dreifarbig; schwarz, Segment 2—3 rotgelb, 3 am Endrand braun, 6 und 7 mit weißem Längsfleck.
Länge: 10 mm

Ichneumon megapodiops sp. nov.

Holotypus: ♀ 23. 8. 71 Cervinia
In der Färbung stimmt diese Art ganz mit *megapodius* Hr. überein, unterscheidet sich aber durch geringere Größe, hinter den Augen stärker verschmälerten Kopf, nicht verbreiterte Tarsen und nur angedeutete kleine Hüftbürste und nur zwei weiße Analmakeln. Area superomedia fast quadratisch, nach hinten zu etwas verengt, kräftig umleistet, die hintere Leiste winklig nach innen vorspringend.
Länge: 9 mm

Ichneumon pinquicornis sp. nov.

Holotypus: ♀ 18. 8. 71 Ötztal
Paratypen: 3 ♀♀ vom gleichen Tag und Fundort
Der Beschreibung liegen 10 Exemplare vom gleichen Gebiet zugrunde. In der Färbung sehr ähnlich dem *J. jugicola* Hr., unterscheidet sich aber sofort durch die nicht weiß geringelten Fühler und außerdem durch die großen breiten Gastrocoelen.

Kopf dick, nach hinten wenig verengt, dicht schwarz behaart, dicht und grob punktiert, zwischen den Punkten runzlig, matt, Wangen 1½mal so lang wie die Breite der Mandibelbasis, grob punktiert, aber auch matt, Fühler kurz und dick, scharf borstenförmig, hinter der Mitte mäßig verbreitert, stark abgeflacht, Geißel mit 34—35 Gliedern, das 1. wenig länger als breit, schon das 3. von oben gesehen quadratisch. Thorax ziemlich grob und dicht punktiert, fast ganz matt mit

Ausnahme des Schildchens, dieses ziemlich hoch gewölbt, weniger dicht punktiert und zwischen den Punkten poliert, Metathorax dichter punktiert, ganz matt, area superomedia fein umleistet, etwa quadratisch oder etwas breiter als lang, annähernd rechteckig, hintere Leiste undeutlich, Beine von gewöhnlicher Form, alle Hüften dicht runzlig punktiert, Hüften III ohne Bürstenbildung. Hinterleib lang oval, am Ende wenig spitz. 1. Segment runzlig mit einzelnen groben Punkten, die Längsstreifung ziemlich undeutlich, Segment 2 und 3 runzlig, matt mit mittelgroßen Punkten dicht besetzt, die Endsegmente feiner runzlig, etwas glänzend mit kleinen Punkten locker besetzt, 2. Segment nach hinten rundlich verbreitert, am Ende fast doppelt so breit wie an der Basis, das 3. 2½mal so breit wie lang, Bohrer wenig vorstehend. Gastrocoelen breit und flach, der Zwischenraum wenig schmäler als das Mittelfeld des Postpetiolus.

Kopf und Thorax ganz schwarz, Fühler gegen die Basis, besonders auf der Unterseite bräunlich, bei einem Exemplar die ganze Basalhälfte rotbraun, die Geißelglieder 8 oder 9—10—12 oben bei einigen Exemplaren rötlich oder rötlichweiß (kein deutlicher Fühlerring), Schildchen bei einem Tier mit rotem, bei einem mit gelbem Fleck, Beine schwarz, Schl. I größtenteils, II auf der Oberseite und am Ende alle Schienen und Tarsen einfarbig rotgelb, mitunter das Ende der Schienen III undeutlich gebräunt oder die Klauenglieder bräunlich. Hinterleib dreifarbig; Schwarz, Segment 2—3 schmutzig rotgelb, 6—7 mit kleinem weißen Fleck.

Länge: 10—11 mm

Ichneumon **pinquipes** sp. nov.

Holotypus: ♀ 26. 7. 71 Wilder Kaiser

Paratypen: ♀♀ 7. 8. 71 und 17. 8. 71 Ötztal

Am nächsten verwandt mit *luteipes* W. und *gravipes* W., in der Größe der letzteren näher stehend, in der Färbung der ersteren.

Unterscheidet sich von *luteipes* durch stärkeren Glanz des Körpers, längere area superomedia und deutliche Hüftbürste, in der Färbung durch schwarzes Collare und nur zwei weiße Striche auf den Endtergiten von *gravipes* durch längere area superomedia und dickere Fühler, in der Färbung durch weißen Fühlerring und ganz helle Tarsen III sowie breitere weiße Streifen auf den Endsegmenten. Das Flügelstigma ist bei luteipes einfarbig rotgelb, bei gravipes und pinquipes rotgelb mit dunkler Umrandung.

Länge: 12—13 mm

Das mutmaßliche Männchen gleicht dem *luteipes*-Männchen, ist aber etwas gedrungener.

Ichneumon **saxifragator** sp. nov.

Holotypus: ♀ 5. 8. 70 Grödner Joch

Paratypen: ♀♀ 14. 8. 71 und 18. 8. 71 Ötztal

Diese Art sieht *albiger* W. und *petrophilus* Hr. sehr ähnlich und unterscheidet sich von der ersteren hauptsächlich durch die am Ende verdünnte Fühlergeißel, von *petrophilus* besonders durch stärker punktierte Hüften und dünnere Tarsen.

Kopf hinter den Augen rundlich verschmälert, dicht schwarzbraun behaart, Wangen etwas aufgetrieben, so lang wie die Breite der Mandibelbasis, Fühlergeißel schwach borstenförmig, 38—40gliedrig, hinter der Mitte verbreitert und abgeflacht, 1. Glied wenig länger als am Ende breit, das 3. oder 4. von oben gesehen quadratisch. Thorax stark glänzend, wie der Kopf nur mit kleinen Punkten besetzt, Schildchen leicht gewölbt, Metanotum grob runzlig punktiert, area superomedia etwa quadratisch, stark geleistet, die hintere Leiste winkelig nach innen vorspringend, Hüften mäßig dicht, fein punktiert, III ohne Bürste, Schenkel und Schienen dick. Hinterleib lang oval, Postpetiolus gestreift, die Tergite 2—3

dicht und fein punktiert, Bohrer wenig vorstehend, Gastrocoelen klein und flach.

Schwarz, Fühlergeißelglieder 9—13 weiß, Schildchen weiß, Tegulae rot, am Hinterleib Segmente 2—3 rot, 6—7 mit weißem Fleck, an den Beinen Schl. I größtenteils, II am Ende rotgelb, Schienen rotgelb, III im Enddrittel schwarz, Tarsen rotgelb, III gegen das Ende braun.

Länge: 8—9 mm

Das mutmaßliche ♂ sieht dem des *petrophilus* äußerst ähnlich.

Literatur

Heinrich, G. (1944): Ichneumoninae Niederdonaus. Mitt. Deutsch. Ent. Ges. 13, 108—113.

— — (1949): Ichneumoniden des Berchtesgadener Gebietes. Mitt. Münch. Ent. Ges. 35/39, 1—101.

— — (1949): Neue und interessante Schlupfwespen aus Bayern. Mitt. Münch. Ent. Ges. 35/39, 101—127.

— — (1951): Ichneumoniden der Steiermark. Bonner Zool. Beitr. 2, 235—290.

— — (1953): Ichneumoniden der Steiermark. Bonner Zool. Beitr. 4, 147—185.

— — (1953): Ichneumonidae from the Allgäu. Ann. Mag. Nat. Hist. 5, 1052—1089.

Schmiedeknecht, O. (1929): Opuscula Ichneumonologica, Suppl. Bd. 1, Blankenburg.

Strobl, P. G. (1900—1904): Ichneumoniden Steiermarks. Mitt. Naturw. Ver. Steiermark 37, 132—257; 38, 3—48; 39, 3—100; 40, 43—160.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Rudolf Bauer, Erlenstraße 7, 8501 Wendelstein — Großschwarzenlohe

Neue und bemerkenswerte Heterocerennachweise aus Griechenland

(Lepidoptera, Arctiidae, Lymantriidae, Thyatiridae, Psychidae)

Von **Thomas J. Witt**

Im Jahre 1983 wurden von Herrn H. Hacker (Ebensfeld) Insektenaufsammlungen in Griechenland und der Türkei vorgenommen. Diese Ausbeute enthält neben dem Erstnachweis von *Antennola impura* (Mann, 1862) für Europa (siehe de Freina & Witt 1984) eine Reihe weiterer bemerkenswerter Funde, die im folgenden besprochen werden. Der Verfasser dankt an dieser Stelle Herrn H. Hacker recht herzlich für die Überlassung der Bombyces seiner Ausbeute.

Arctiidae

Pelosia obtusa (Herrich-Schäffer, [1852])

5♂♂ 6♀♀ Griechenland, 40° 48' N, 23° 51' E, Strymon-Delta, 2 m, 1 km s Nea Kerdilia, 26. VIII. 1983, LF

Diese Art ist für Griechenland erstmals nachgewiesen. Über ihre bisher bekannte Gesamtverbreitung berichtete der Verfasser bereits früher ausführlich (Witt 1984).

Pelosia obtusa hat eine sehr verborgene Lebensweise. Mittels Lichtfang kann sie nur nachgewiesen werden, wenn man unmittelbar in ihrem Lebensraum arbeitet, der von Sumpfgebieten mit Schilfbeständen oder feuchten Wiesen gebil-